Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 333. Abend-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 14. Mai 1890.

Reichstagsbrief.

♎ Berlin, 13. Mai.

In der heutigen Sitzung des Reichstages entwarf zunächst der Stellvertreter des Herrn Wißmann, Major Liebert, ein sehr freundliches Bild von den in Ostafrika bestehenden Zuständen. Unmittelbar vorher war durch den Freiherrn von Marschall mitgetheilt worden, daß nach einem heute eingetroffenen Telegramm Herr Wißmann wiederum einen sehr großen Sieg erfochten habe. An eine dauernd freundliche Gestaltung der Zustände werde ich erst dann glauben, wenn es sich einmal für längere Zeit unnöthig gezeigt hat, große Siege zu erfechten.

Nach ihm erhob sich Herr v. Bennigsen zu einer längeren Rede, um die frühere und die gegenwärtige Colonialpolitik und die Haltung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft zu loben. Von den Alltäglichkeiten, die Graf Stolberg, und den Plattheiten, die Herr v. Kardorff gestern zum Besten gegeben, hoben sich natürlich die Worte Bennigsens sehr vortheilhaft ab. Ueberzeugt werden sie nur denjenigen haben, der schon vorher ein Bekehrter gewesen ist. Wie Dr. Barth später dem Herrn v. Bennigsen entgegenhielt, hat die gestrige Rede des Reichskanzlers die freisinnige Partei für den Widerstand, den sie der Colonialpolitik Jahre lang entgegengesetzt hat, vollständig gerechtfertigt. Die Kritik, die Herr von Bennigsen an Bamberger zu üben versuchte, traf wenigstens zum Theil den Herrn von Caprivi; dieser hatte über die Colonialschwärmerei vernichtende Worte gesprochen und unter dem Drucke dieser Worte stand heute Herr von Bennigsen, und die gesammte Partei der Colonialfreunde wird den Stachel dieser Worte sobald nicht verwinden.

Seine Polemik gegen Bamberger kleidete der Redner, wie es ja meist seine Gewohnheit ist, in conveniente Formen; daß indessen seine Ausführungen von Bitterkeit getragen waren, die sich zuweilen zur Ungerechtigkeit steigerte, ließ sich nicht verhehlen. Bamberger hatte gestern gesagt, es gebe Fälle, in denen man ein Philister sein müsse. Bennigsen erwiderte darauf, daß doch in früheren Zeiten Bamberger sich nicht als Philister erwiesen habe. Das Unzutreffende dieser Erwiderung liegt auf der Hand. Bamberger hatte nicht daran gedacht, das Philisterthum für alle Fälle als das höchste Ziel des Mannes hinzustellen; er hatte nur einen Rest von nüchterner Gesinnung gefordert.

Die gestrigen Ausführungen des Reichskanzlers hatten Vieles enthalten, was den Widerstand gegen die Vorlage hätte abmindern können. Hätten sich die sämmtlichen bisherigen Förderer der Colonialpolitik auf denselben Standpunkt gestellt, so hätte die freisinnige Partei sich entschließen können, sich an der Bewilligung einer Geldsumme mit zu betheiligen, durch die ein gewisser Abschluß herbeigeführt werden sollte. Aber die Reden der Herren von Marschall, Liebert, von Bennigsen, Graf Stolberg, von Kardorff, Windthorst beweisen ganz klar, daß rings um den Reichskanzler herum sich noch Alles in den alten Irrthümern fortbewegt. Herr von Bennigsen sprach sich sogar über Emin Pascha recht geringschätzig aus, weil derselbe, obwohl er Großes geleistet, doch zu einer heroischen Auffassung der Colonialpolitik sehr wenig geneigt ist. So fällt denn den „Philistern" die Aufgabe zu, fortdauernd zur Besonnenheit zu mahnen.

Deutschland.

Berlin, 13. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Garnison-Verwaltungs-Director a. D., Rechnungs-Rath Löffler zu Potsdam, bisher zu Darmstadt, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem evangelischen Ersten Lehrer Bäcker zu Westerkappeln im Kreise Tecklenburg den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Postschaffner Bruns zu Hannover das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kaiserlich und Königlich österreichischen Bezirkshauptmann Ritter von Schwarz zu Rudolfswerth in Krain den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Amtsgerichts-Secretär a. D. Schaffner zu Rosheim im Kreise Molsheim den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Banquier Carl Gullmann zu Messina den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Sergeanten Bauer in der ostafrikanischen Schutztruppe die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den Polizei-Präsidenten Heinsius zu Danzig zum Ober-Regierungs-Rath, und den bisherigen Pfarrer und außerordentlichen Professor Lic. theol. Dr. Zimmer zu Königsberg i. Pr. zum Professor am theologischen Seminar zu Herborn ernannt; dem Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Liersch zu Kottbus den Charakter als Geheimer Sanitätsrath, den Geheimen expedirenden Secretären und Calculatoren im Kriegsministerium Gröbner, Häbringer, Habelmann, Krause, Göbel, Knipper, Tinney, Sperber, Serick, Hendrich, Heydemann, Kleiner und Fleischer den Charakter als Rechnungsrath, sowie den Geheimen Registratoren im Kriegsministerium Recke, Hähnel, Gorholt und Prietzel den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen; ferner den derzeitigen Bürgermeister der Stadt Schwiebus Oskar Lehmann, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Forst i. L. getroffenen Wahl gemäß, als Ersten Bürgermeister der Stadt Forst i. L. für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt.

Dem Professor Dr. Zimmer ist das Directorat am Seminar zu Herborn übertragen worden. — Der Ober-Regierungs-Rath Heinsius ist dem Regierungs-Präsidenten in Wiesbaden zugetheilt worden. — Der charakterisirte Hauptmann a. D. Flügge ist zum Geheimen expedirenden Secretär und Calculator im Kriegs-Ministerium ernannt worden.

(Reichsanz.)

Berlin, 13. Mai. [Tages-Chronik.] Wie schon gemeldet, hat Major Wißmann am Sonnabend Lindi eingenommen. Lindi ist einer der Hauptorte des südlichen Theiles des deutschen Schutzgebietes und liegt zwischen dem bereits von Wißmann eroberten Orte Kilwa und dem noch zu erobernden Mikindani an der Bai gleichen Namens. Als Ende September 1888 der Aufstand gegen die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft ausbrach, mußten auch die in Lindi stationirten Deutschen die Flucht ergreifen. Das englische Kanonenboot „Pinguin" rettete ihnen das Leben. Seitens der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft war Herr von Eberstein in Lindi als Chef eingesetzt worden. Mit Hilfe eines Arabers, welcher mit 200 bewaffneten Sclaven aus der Umgegend von Lindi zur Unterstützung des Herrn von Eberstein herbeieilte, gelang es diesem mit seinen Genossen in einem offenen Boote zu entkommen. Vor der Abfahrt übertrug Herr von Eberstein dem erwähnten Araber die Verwaltung des Ortes und ernannte ihn zu seinem Vertreter. Von der Art, wie der Araber die Verwaltung im Namen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in Lindi ausübte, hat bis heute nichts verlautet.

Die Beamten des kaiserlichen Civilcabinets sind in neuerer Zeit in Folge der erhöhten Arbeitslast abermals erheblich vermehrt worden. Im Vergleiche zu den Anforderungen, die unter Kaiser Wilhelm I. gestellt wurden, handelt es sich heute, wie der „Saale-Ztg." geschrieben wird, um eine Verdreifachung der laufenden Geschäfte, welche auf Befehl des Kaisers stets mit thunlichster Promptheit erledigt werden müssen. Besonders groß ist die Zahl der Immediatgesuche aller Art, welche aus der Arbeiterklasse tagtäglich zugehen. Ganze Corporationen pflegen im unerschütterlichen Vertrauen auf seinen einsichtsvollen Schutz ihre Bitten um Wohlfahrtseinrichtungen direct an den Kaiser zu richten, welcher in den Grenzen des Möglichen allen solchen Petitionen gerecht zu werden trachtet. Soweit es sich um socialpolitische Angelegenheiten handelt, hat der Kaiser ein für alle Male beschleunigte Erledigung angeordnet, und die in Betracht kommenden Localbehörden haben oft alle Hände voll zu thun, um rechtzeitig die telegraphisch requirirten Ermittelungen abzuschließen. Derartigen Gesuchen widmet der Kaiser seine besondere Aufmerksamkeit.

Dem Minister der Unterrichts-Angelegenheiten ist bei Prüfung der ihm vorschriftsmäßig vorgelegten allgemeinen Verfügungen der ihm nachgeordneten Behörden nicht unbemerkt geblieben, daß verschiedene Regierungen aus den Revisionsberichten ihrer technischen Räthe, sowie aus der Veröffentlichung neuer pädagogischer Schriften Veranlassung genommen haben, den ihnen unterstellten Schul-Inspectoren und Lehrern durch Circular-Erlasse ausführliche Belehrungen über Unterrichtsfragen zu ertheilen, ja sogar ihnen bestimmte Lehrweisen vorzuschreiben. Die diesem Verfahren entgegenstehenden nicht unerheblichen Bedenken, die einmal in der Möglichkeit liegen, daß sich die einzelnen Unterrichtsbehörden dabei leicht in Widerspruch mit einander setzen können, hauptsächlich aber in der Gefahr, daß gerade die tüchtigsten und gewissenhaftesten Lehrer sich durch derartige Anweisungen in der freien Entfaltung ihrer Persönlichkeit behindern lassen und daß dadurch die unterrichtliche und die erziehliche Wirkung ihrer Arbeit beeinträchtigt wird, haben dem Minister Veranlassung gegeben, die Regierungen anzuweisen, derartige Verfügungen nur zu erlassen, wo eine dringende Veranlassung vorliegt, und vielmehr in Gemäßheit des § 46 der Regierungs-Instruction vom 23. October 1817 es ihren Departements-Schulräthen zu überlassen, die Verbesserung des Unterrichts durch persönliche Einwirkung auf Schul-Inspector und Lehrer herbeizuführen.

Der „Reichs-Anz." bespricht lobend die Gründung von „Alumnaten", „welche den auswärtigen Eltern die Bürgschaft gewähren, daß ihre Kinder, während dieselben das Gymnasium besuchen, zugleich außerhalb der Schulzeit wohlbewahrt und in eine Gemeinschaft aufgenommen sind, welche auf christlicher Sitte, Ordnung und Zucht beruht". Es wird mitgetheilt, daß sich in Schleswig-Holstein ein „Verein zur Begründung evangelischer Alumnate" gebildet hat, welcher in der Stadt Plön ein Alumnat errichtet hat.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die durch § 14 des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 und Artikel II § 7 des dazu ergangenen Ergänzungsgesetzes vom 21. Juni 1887 erforderte Mitwirkung der Vertretungen der Kreise oder gleichartigen Verbände bei der Auswahl der Sachverständigen zur Abschätzung der Flurbeschädigungen sich nicht überall gleichmäßig vollzieht. Der Minister des Innern hat hieraus Veranlassung genommen, die Ober-Präsidenten zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß in allen Kreisen künftig die Kreisvertretungen zu der ihnen gesetzlich obliegenden Mitwirkung bei der Sachverständigen-Auswahl in der Weise herangezogen werden, daß sie periodisch im Voraus eine genügende Anzahl — mindestens sechs — für das Abschätzungsamt geeignete Persönlichkeiten bestimmen, von welchen in Gemäßheit der Nr. III zu § 14 der Ausführungs-Instruction zu dem Naturalleistungsgesetz vom 30. August 1887 der Commissar der Landesregierung im Bedarfsfalle die ihm am besten qualificirt erscheinenden, bei der Sache mit ihrem eigenen Interesse in keiner Weise betheiligten beiden Taxatoren auszuwählen haben wird. Bei Bestimmung der Sachverständigen wird vorzugsweise darauf Bedacht zu nehmen sein, daß die Wahl nur auf völlig geeignete Persönlichkeiten fällt, welche nach Charakter, Lebensstellung und Erfahrung genügende Gewähr für eine unparteiische und sachgemäße Wahrnehmung ihrer Obliegenheiten bieten.

[Ueber den Strike der Gasarbeiter in Hamburg] wird berichtet: Hamburg bietet seit Montag Abend einen wenig großstädtischen Anblick. In Folge eines ganz plötzlich am Montag früh eingetretenen Strikes der Gasarbeiter sind die Straßen und die Wirthschaftslocale der Stadt, soweit sie nicht mit elektrischen Anlagen versehen sind — und solche sind noch verhältnißmäßig spärlich vertreten — in ein bescheidenes Zwielicht, zum Theil in völliges Dunkel gehüllt. Die Direction der Gaswerke bittet das Publikum durch Maueranschläge um Nachsicht und ersucht, falls

Ein verlassener Junggeselle. [9]

Autorisirte Uebersetzung aus dem Italienischen der Marchesa Colombi von A. W.

So ging es weiter. Rosa wurde nicht müde, ihren Herrn mit gutwilliger und theilnehmender Gesprächigkeit zu unterhalten, so daß sich dieser bald ganz besänftigt und zufrieden gestellt fühlte. „Sie ist doch eine gute Person, dachte er bei sich selbst, und anhänglich im Grunde. Ihre Unart von gestern Abend scheint sie zu bereuen und sie giebt sich sichtlich Mühe, sie wieder gut zu machen. Ich kann ihr wirklich nicht so ganz Unrecht geben, — daß ich ohne Familie bin, ist doch kein Grund, andere Familien an der seltenen Freude einer Vereinigung zu hindern."

Auch er wollte es nun an gütigem Entgegenkommen nicht fehlen lassen. „Ihr könnt mir das Mittagessen heute etwas früher herrichten, — ich denke, gegen vier Uhr — dann seid Ihr frei und es bleibt Euch der ganze Abend für Eure Leute."

Allein Rosa war von dem Extrem der Gleichgiltigkeit für die Wünsche ihres Herrn in das andere Extrem der zärtlichsten Fürsorge gefallen: Ihre Leute ständen ihr nicht so nahe, als ihr Herr, — ganz ohne Frage, — wo der Herr nur hindenke, am Weihnachtstage zu so ungewohnter widerwärtiger Stunde speisen zu wollen. Ihre Familie werde sich auch am zweiten Festtage noch finden lassen, — heute sei ihr allein daran gelegen, daß der Herr zu gewohnter Zeit und mit gewohntem Appetit sich zu Tische setze.

Es entspann sich der edelste Wettstreit. Ottavio bestand auf dem Essen um vier Uhr. Er war in bester Stimmung, mit sich selbst, der Welt, ja fast mit Weihnachten wieder ausgesöhnt.

„Worin liegt eigentlich der Schwerpunkt des Festes? in dem guten Mittagessen natürlich. Also — ein feines Essen her — bei Gott! an den Mitteln hierzu fehlt's mir nicht."

Mit vergnüglichem Eifer stellte er selbst das Menu auf, in dessen Beginn weder der feinste Karthäuser-Risotto noch der appetitreizende Meerfisch fehlen durften, ein wahres Bankett en miniature, das er dem alten bekannten Feinschmecker Ottavio zu spenden sich erlaubte und zu dessen Bereitung Rosa die ihr belassene Zeit mitsammt ihrer ganzen Geschicklichkeit vollauf verwerthen mußte. — Als er sich nach sothaner Arbeit in den verlassenen Straßen der Stadt erging, sagte er sich nicht ohne Befriedigung, daß die vor Kurzem noch von ihm beneideten Inhaber großer Familien schwerlich so auserlesene Tafelfreuden sich gestatten dürften, gerade um dieser zahlreichen Familie willen. „Ja, ja, große Familien, — das ist wohl gut und schön in der Theorie, — aber die Kinder sind unersättlich, — verlangen ihren Baum und schöne Geschenke und Dies und Jenes, — die Verlegenheit, die allenfalls für Papas Geldbeutel daraus entsteht, bekümmert sie wenig, — und sind sie erst groß, welche Sorgen! Wie viele Väter habe ich gekannt, die wußten nicht, wo aus, wo ein, bis die Kinder ordentlich untergebracht waren, — studiren lassen, — dumme Streiche gut machen, — Schulden bezahlen, ganz abgesehen von Krankheits- und Sterbefällen, Militärdienst, Heirathen u. s. w. u. s. w. — man kennt auch diese Weise des Liedes! Nur keine Sentimentalität! Familienfreuden haben ihre Kehrseiten, wie Alles in der Welt. Ein behagliches friedliches Alter ist auch nicht so übel, die guten Dienste einer erfahrenen und besorgten Person vorausgesetzt!

* * *

Völlig getröstet und munter näherte sich Ottavio punkt vier Uhr seiner Wohnung. Im Vorflur traf er Rosa in angelegentliches Gespräch mit der Magd des Dr. Monferranno vertieft, und freundlich erwiderte er den Beiden den eilfertig angebrachten üblichen Weihnachtsgruß. Mit gütigem Lächeln streichelte er Bianca's Lockenköpfchen und lobte ihre schönen blonden Haare.

„Die Deinen sind weiß wie die der Großmamma," antwortete das Kind, „Du hast aber wenig, so wenig."

Ohne Aerger verschluckte Ottavio die kleine Pille und stieg zu seinen Zimmern hinauf, wo nicht allein der einladendste Duft bereits das ganze Gelaß erfüllte, sondern wo er auch den Tisch mit einer gewissen festlichen Vollständigkeit gedeckt vorfand. Rosa beeilte sich, ihrem Herrn nachzufolgen, und zeigte sich bald im Eßzimmer mit dem gefüllten Flaschenkorb sowohl als einem nicht weniger gespickten Korb voll Neuigkeiten.

„Denken Sie sich, da drüben sind sie wieder zu Dreizehn, wie voriges Jahr. Der Lehrer, den sie als Vierzehnten eingeladen, hat soeben absagen lassen."

„Ah — richtig! weiß schon, weiß schon," sagte Ottavio, der sich am Ofen die Hände wärmte.

„Was der Herr sagt? das ist ja ganz unmöglich. Erst in diesem Augenblick erfährt es ja die Herrschaft drüben selber. Ein Dienstmann hat das Billet gebracht."

„Das wird eine große Verlegenheit sein, he?"

„Und wie!! Sie berathen jetzt, wen sie wohl in der letzten Stunde noch einladen dürften."

Während ihres Erzählens legte Rosa die letzte Hand an ihr Werk, entkorkte die Flasche, rückte den Stuhl zum Tisch und breitete sorglich den Pelzteppich davor aus, damit der Herr gut warme Füße behalte.

Ottavio freute sich dieser Beflissenheit um sein Wohlbefinden, — die Anhänglichkeit irgend eines menschlichen Wesens that ihm wohl und mit Genugthuung sagte er sich, daß er für Rosa's Zukunft in seinem Testamente reichlich gesorgt, und daß sie deshalb stets mit denselben dankbaren Gefühlen an ihn denken werde.

Dieser Gedanke rief ihm den Brief an den Notar in die Erinnerung zurück. Er erkundigte sich, ob ihn Rosa richtig bestellt und dem Notar selbst abgegeben habe?

Diese wandte sich verlegen ab, indem sie mit ungewöhnlich sanfter Stimme sagte:

„Die Wahrheit zu sagen, wollte ich noch ein wenig zuwarten."

Ottavio bezwang die aufsteigende Ungeduld und bemerkte nur:

„Ich befahl Euch doch, den Brief unbedingt zu besorgen. Daß Ihr ihn nicht vergeßt, wenn Ihr nach dem Essen ausgeht."

„Ich meinte . . . ich dachte," ließ sich Rosas Stimme in übermäßiger Sanftmuth vernehmen, „gar oft passirt Einem Etwas im Zorn, — und wer dies in Ruhe bedenkt, läßt es hingehen . . ."

„Nichts lasse ich hingehen," fuhr Ottavio auf, nur von seiner Erinnerung an die verletzenden Reden im Hause der Frau Julia erfüllt, ohne daran zu denken, daß Rosa davon nichts wissen konnte. „Ich sagte Euch, es liege mir sehr viel an der pünktlichen Besorgung des Briefes und Ihr hattet zu gehorchen."

Rosa schwieg betroffen, dann hub sie mit kläglichem Tone und niedergeschlagenen Augen von Neuem an:

„Solche Kleinigkeit könnte der Herr unsereiner doch hingehen lassen. Viele Jahre hat man doch treu und redlich gedient und es gern gethan. Wenn man sich auch einmal vergißt und zornig wird, du lieber Gott, das kann bei Jedem einmal vorkommen, — man bleibt doch eine arme Frau, die der Herr das bischen schlechter Laune nicht entgelten lassen, sie deswegen nicht auf die Straße setzen wird."

Wie vom Blitze getroffen blieb Ottavio stehen, — je klarer ihm wurde, wohin die Jeremiade ziele, desto blasser und trauriger wurde sein Gesicht. Das also war der Grund von Rosas Zuvorkommenheit, ihres so rasch umgeschlagenen Humors, ihrer Reue, ihrer Anhänglichkeit: das Legat . . .

Die letzte Enttäuschung! Aus Interesse allein war das letzte Band der Zuneigung gewoben, das ihn mit einem fühlenden Wesen verband!

(Fortsetzung folgt.)

die schwachen Flämmchen ganz auslöschen sollten, die betreffenden Gashähne vorsorglich zu schließen. Die meisten Ladenbesitzer schlossen kurz nach Dunkelwerden ihr Geschäft, andere setzten Kerzen und Petroleumlampen in die Schaufenster. Auf den Bahnhöfen brennen nur einzelne, durchaus nothwendige Flammen. In den Restaurationen sitzen die Gäste, ohne daß die Gemüthlichkeit gestört scheint, bei Petroleumlampen und Stearinkerzen. Auf der Straße macht sich dagegen der Pöbel die herrschende Finsterniß zu Nutze, um Scandal zu machen. In der Steinstraße ist es zu ernsten Ruhestörungen gekommen. Tausende, Männer, Weiber und halbwüchsige Burschen, füllten die Trottoirs der verhältnißmäßig breiten Straße an, durch die alle vier Minuten ein Wagen der Hamburg-Altonaer Pferdebahn fuhr. Die Straßenlaternen waren gänzlich ausgedreht worden. Sowie nun einer der dicht mit Herren und Damen besetzten hellerleuchteten Pferdebahnwagen die Gegend des Barkhofes in der Steinstraße erreichte, krachten wie auf Commando sämmtliche Scheiben des Wagens, durch große Steine zertrümmert, zusammen. Man hätte nun denken sollen, die Polizei würde die Uebelthäter arretiren oder wenigstens eine Wiederholung eines solchen Attentats verhindern. Aber keineswegs. Die Constabler, die einzeln, zu Zweien und zu Dreien, in der Straße aufgestellt waren, durften nicht wagen, den Versuch zu machen, einen oder den anderen der Uebelthäter, selbst wenn sie ihn gesehen hätten, aus der Menge herauszuholen, und auch kein Polizist fühlte sich veranlaßt, am Rathhausmarkt oder bei der Petrikirche, wo ein Umwenden der Wagen noch möglich gewesen wäre, das Publikum zu warnen oder die Kutscher am Weiterfahren zu hindern. Junge Herren sprangen freiwillig auf die Wagen und baten den Schaffner, zu halten, und die Passagiere, sich nicht der Gefahr auszusetzen. Da ihnen aber meistens kein Glauben geschenkt wurde, so blieben die meisten Passagiere gewöhnlich sitzen und unfehlbar wiederholte sich die aufregende Scene. Die Kutscher hieben auf die Pferde ein, um im Galopp an der gefährlichen Stelle vorbei zu kommen. Es nutzte nichts. Scheibe auf Scheibe ging in Scherben. Die Damen kreischten, fielen in Ohnmacht, bekamen Krämpfe, die allein fahrenden Herren stürzten so schnell wie möglich an das Ende des Wagens, um auszusteigen. Ob durch Glassplitter und Steinwürfe schwere Verletzungen vorgekommen sind, ist bis jetzt nicht bekannt. Erst nachdem etwa in einem Dutzend Wagen die Scheiben zertrümmert waren und die Straße wegen der Menschenmassen überhaupt nicht mehr zu passiren war, wurde — es war wohl der vorletzte oder letzte Nachtwagen — Fürsorge getroffen, daß die Pferdebahn eine andere Richtung einschlug. Nach fast zwei Stunden endlich bekamen die Constabler Hilfe durch zahlreiche Collegen und die langerwartete „Instruction", mit blanker Waffe einzuschreiten. Nun ging es an ein Jagen; mit geschwungenem Säbel drängten die Schutzleute die Menge in die Nebengassen. Eine allgemeine Flucht entstand und in Zeit von wenigen Minuten war die Ruhe in der Straße leidlich hergestellt. Um 10 Uhr war der Anfang des Aufruhrs, um Mitternacht war sein Ende. Als Alles vorüber war, erschien auch ein Trupp von reitenden Constablern.

Ladenberg i. Baden, 8. Mai. [Der Selbstmord des hiesigen Lehrers Obergfell] verursacht hier große Erregung. Der Vorstand der hiesigen Bürgerschule hierselbst, Professor Weiß, stattet — so wird dem „Berl. Tgbl." geschrieben — gewöhnlich am Ende eines Tertial den verschiedenen Klassen der Schule Besuche ab. Dies geschah auch am Ende des verflossenen Tertials. Bei dem Lehrer Obergfell bezeichnete Weiß vor versammelter Klasse die Aussprache des geographischen Namens Gwaiana (spanisch) als unrichtig, es müsse französisch ausgesprochen werden, wobei ihm Obergfell widersprach. Nach Beendigung der Stunde machte Weiß dem Obergfell im Conferenzzimmer in Anwesenheit der anderen älteren Lehrer darüber Vorhalt: Es wäre dies kein Unterricht mehr; und es sei nur Bequemlichkeit, wenn ein Lehrer seine Schüler derartige Namen falsch aussprechen lasse. Die anderen Lehrer verließen das Zimmer. Obergfell aber holte aus seiner Wohnung das neueste Wörterbuch, und in diesem steht: sprich Gwaiana. Als die Lehrer später wieder ins Conferenzzimmer kamen, zeigte ihnen Obergfell das Wort und forderte Weiß, der unterdessen hereingekommen war, auf, in die Klasse Obergfells (Unter-Tertia) zu gehen und dort den Schülern zu erklären, daß das Wort Gwaiana richtig ausgesprochen worden sei. Professor Weiß kam dieser Aufforderung jedoch nicht nach, sondern erklärte, das Wort solle in Zukunft französisch gesprochen werden. Nach dem Weggehen der Lehrer kam es alsdann zwischen den Beiden zu einem heftigen Auftritt, wobei sich Obergfell vielleicht zu weit hinreißen ließ. Nach Aufforderung des Herrn Weiß, mündlich oder schriftlich seine Behauptungen zurückzuziehen, verweigerte Obergfell die Zurücknahme derselben und verstärkte dieselben noch, indem er sie als im Interesse der Anstalt abgegeben erklärte. Es wurde infolge dessen ein Disciplinarverfahren gegen ihn anhängig gemacht, und als der Lehrer ein auf den Vorgang bezügliches Tadelsschreiben erhielt, gerieth er in solche Erregung, daß er sich im Neckar ertränkte.

Stuttgart, 9. Mai. [Die Kammer der Standesherren.] Dem Präsidium der Kammer der Standesherren ist heute von Seiten der Staatsminister Dr. von Renner und Dr. von Sarwey die Niederlegung ihrer Stellen als lebenslängliche Mitglieder der Kammer der Standesherren angezeigt worden. Der „St.-A. f. W." ist in der Lage, über die Erwägungen, welche die genannten lebenslänglichen Mitglieder bestimmt haben, die Ermächtigung des Königs zu diesem Rücktritt sich zu erbitten, folgende Mittheilung zu machen: „Nach einer alten und in der Natur der Sache wohlbegründeten Uebung hat die Erste Kammer mit ganz vereinzelten Ausnahmen daran festgehalten, active Minister, welche Mitglieder derselben sind, nicht in die Commissionen zu wählen. Ueberdies sind die activen Minister durch ihre amtliche Stellung an sich wie in Folge ihrer sonstigen Arbeitsaufgabe verhindert, als Berichterstatter an den Geschäften der Ersten Kammer sich zu betheiligen. Nicht selten ist es ihnen auch durch ihre amtlichen Aufgaben, namentlich in Folge der Nothwendigkeit, gleichzeitigen Sitzungen der Kammer der Abgeordneten anzuwohnen, unmöglich, an den Sitzungen der Kammer der Standesherren theilzunehmen. Diese in der Natur der Sache liegende und unvermeidliche Einschränkung der Betheiligung der activen Minister an den Geschäften der Ersten Kammer hat sich im Laufe der Zeit, nachdem in Anwendung des § 132 der Verfassungsurkunde die Zahl der lebenslänglichen Mitglieder sich auf 6 vermindert hat, als eine solche Erschwerung für die Erledigung der Geschäftsaufgaben der Kammer der Standesherren bemerklich gemacht, daß eine Aenderung dringend geboten erscheint. Als der allein sicher und rasch zum Ziele führende Weg mußte bei der gegebenen Sachlage der Rücktritt der beiden activen Minister von der Stelle der lebenslänglichen Mitglieder erkannt werden, da der Krone hierdurch die Ernennung neuer, durch ihre Verhältnisse an der ausnahmslosen Betheiligung bei den Geschäften nicht gehinderter Mitglieder ermöglicht wird. Wir können beifügen, daß diese Rücksicht allein und ausschließlich die genannten Herren Minister veranlaßt hat, nachdem der König die Allerhöchste Genehmigung zu ertheilen geruht hat, in Uebereinstimmung mit ihren Collegen ihren Rücktritt zu erklären."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. Mai.

Der Kaiser in Wirschkowitz-Neuschloß.

Der Abschied.

Durch die sehr verspätete Rückkehr des Kaisers von der Schmelisker Pürsche war das Diner auf halb vier Uhr verschoben worden, und da die guten Jagdergebnisse des Morgens viel Unterhaltungsstoff boten, dehnte es sich länger als sonst aus, so daß der Kaiser erst um halb sechs Uhr nach Nesselwitz fuhr, von wo er um neun Uhr zurückkehrte. Zum Schuß war der Kaiser auf dieser Schluß-Pürsche nicht gelangt. Das unerwartet scheue Wesen der seit zwei Jahren geschonten Rehe war wohl wesentlich auf die vielfachen Beunruhigungen zurückzuführen, welche dem Wilde durch die umfassenden Absperrungsmaßregeln und die dem kaiserlichen Jagdwege vorausgehenden Controlfahrten erwuchsen.

An der Abendtafel nahm Kaiser Wilhelm wiederholt Anlaß, dem Gastgeber seinen Dank für die schönen Tage in Wirschkowitz auszusprechen. Es gab diese Abendtafel vielen Personen Gelegenheit, den Kaiser durch das Fenster in relativer Nähe sehen zu können; besonders hatten sämmtliche von Craschnitz herübergekommenen Diakonissinnen dieses Glück. Welchen Antheil der Kaiser an diesem Stifte nimmt, bewies er dadurch, daß außer dem Leibarzt Dr. Leuthold auch der Hofmarschall von Lyncker zur Besichtigung von Craschnitz gesandt wurde. — Bald nach 10 Uhr wurde die Tafel aufgehoben, und um halb elf verließen die hohen Gäste Schloß Neuschloß, im letzten Wagen — im Jagdcostüm — der Kaiser und Graf Hochberg. Brausende Hurrahs geleiteten den Zug über die wirklich feenhaft beleuchteten Höhen bis zum Bahnhofe am Wärterhaus 34. Hier war schon um neun Uhr der kaiserliche Sonderzug eingetroffen und hatte den commandirenden General des fünften Armeecorps, Generallieutenant von Hilgers, mitgebracht, welcher sich bei dem Kaiser meldete, um ihn durch die Provinz Posen zu begleiten. Außerdem giebt Graf Dohna-Schlobitten dem Kaiser das Geleit. Herzlich schüttelte der Kaiser dem Grafen Hochberg die Hand; hellgrün glänzten die Laubmassen vor dem Zuge im Magnesiumlicht, rothleuchtend die jenseits des Zuges, wo Kunstfeuerwerker Göldner selbst die Illumination bewirkte, noch ein Gruß, donnernde Lebe-Hoch-Rufe, und aus der schlesischen Idylle trug der Zug den Kaiser zur glanzvollen Feier nach Königsberg. In Dirschau trifft die Kaiserin, von Berlin kommend, mit Kaiser Wilhelm zusammen, welchem die auch vom Wetter wunderbar begünstigten Tage in Wirschkowitz eine wahre Erholung gewesen sind. Die Wonne zu schildern, in welcher das Kaiserdorf Wirschkowitz schwimmt, ist unmöglich. Tausendfach hört man des Kaisers Wort wiederholen, daß ihm ja überall Liebe und Herzlichkeit entgegengebracht werden, daß ihm aber kaum ein zweiter Ausflug so wohlgethan habe, wie der nach Wirschkowitz. „Kummen Se ock hübsch wieder!"

B. St.

* **Sonderzug nach Berlin.** Auch in diesem Jahre wird am Pfingst-Sonnabend von hier (Oberschlesischer Bahnhof) ein Sonderzug nach Berlin abgelassen; zu diesem Zuge werden Rückfahrkarten mit einer Preisermäßigung von etwa 40 pCt. und 8tägiger Giltigkeit ausgegeben, und zwar nicht nur auf allen Haltestellen desselben, sondern auch in Hirschberg, Greiffenberg und Lauban.

Δ **Ziegelei-Berufsgenossenschaft für Schlesien.** Die diesjährige Generalversammlung der Genossenschaft wird im Juni in Breslau stattfinden. Außer der Besichtigung gewerblicher Etablissements in Breslau soll auch eine Excursion in das oberschlesische Bergwerksrevier erfolgen.

* **Vorschriften für die Untersuchung von Fleischproben.** Bei der Besichtigung des öffentlichen Schlachthauses zu Beuthen OS. hat der Regierungs-Präsident von Oppeln bemerkt, daß bei der Entnahme von Fleischproben in den Schlachthallen die Fleischstücke in einen mit mehreren Fächern versehenen Blechkasten gelegt werden, um dann im Beschauzimmer auf die Anwesenheit von Trichinen und Finnen untersucht zu werden. Da bei diesem Verfahren trotz der an den Fächern vorhandenen Nummern eine Verwechslung der von verschiedenen Schweinen stammenden Proben nicht ausgeschlossen ist, mithin die Gefahr besteht, daß trichinöse Schweine in den Handel kommen und gesunde dafür dem Consum entzogen werden, so hat der Regierungs-Präsident in einer an die Magistrate der mit Schlachthäusern versehenen Städte ergangenen Verfügung bestimmt, daß die Fleischproben je eines Schweines in einem besonderen Blechkästchen bis zur Untersuchung aufzubewahren sind. Diese Kästchen müssen am Deckel und am Rande mit der Nummer des Beschauers und einer fortlaufenden, der Anzahl der täglich von demselben zu untersuchenden Schweine entsprechenden Nummer versehen sein. Von den Probennehmern sind die Nummern der Beschauer, sowie die Nummern der Kästchen auf dem betreffenden Schweine an einer in die Augen fallenden, vom Schlachthausthierarzt anzugebenden Stelle jedesmal bei der Entnahme der Proben zu vermerken. Zu gleicher Zeit haben die Beschauer die Nummer der Schlachthaus-Quittungen in ihre Beschaubücher einzuschreiben und in denjenigen Schlachthäusern, in welchen diese Quittungen mit Coupons versehen sind, diese abzutrennen und bis zur Revision als Beläge für ihre Thätigkeit aufzubewahren. Den Magistraten ist anempfohlen worden, für die genauere Befolgung dieser für die Sicherheit des consumirenden Publikums wichtigen Vorschriften Sorge zu tragen.

* **Betreffs der Tanzlustbarkeiten von Vereinen** ergeht seitens des hiesigen königlichen Polizeipräsidiums folgende Bekanntmachung: Durch Ankündigungen an den öffentlichen Anschlagstafeln, durch Zeitungsinserate und dergl. wird zu den von sog. geschlossenen Gesellschaften (Vereinen) in öffentlichen Localen veranstalteten Vergnügungen (Tanzlustbarkeiten, Bällen u. s. w.) öfters mit den Worten: „Eintrittsgeld . . . Pfg." „Eintrittskarten, Tanzschleifen, Programme und dergl. für . . . Pfg. sind an der Kasse und in besonderen (einzeln aufgeführten) Ankaufsstellen (in Cigarrenhandlungen, Specereigeschäften, Schankwirthschaften und dergleichen) zu haben" „Gäste willkommen" oder ähnlicherweise allgemein eingeladen. — Der Umstand, daß diese Einladungen nicht an die Mitglieder der betreffenden Gesellschaft, sondern an das Publikum allgemein ergehen, legt den Verdacht dringend nahe, daß es sich in allen diesen Fällen nicht um für geschlossene Gesellschaften (bestehende Vereine), also für die Mitglieder und von diesen besonders eingeführte Gäste veranstaltete Lustbarkeiten handelt, sondern daß unter dem Vorwande und Deckmantel einer geschlossenen Gesellschaft, öffentliche Lustbarkeiten veranstaltet werden, für welche nach §§ 1 und 2 der Polizei-Verordnung, betreffend öffentliche Veranstaltungen, Lustbarkeiten und dergl. in Breslau, vom 17. Februar d. J. besondere polizeiliche Erlaubniß einzuholen gewesen wäre, was nicht geschehen ist. Ich habe deshalb die strengste Controle durch die Executivbeamten zur Ermittelung solcher Durchstechereien angeordnet, und es wird bei solchen offenkundigen und bewußten Umgehungen der bestehenden Vorschriften fernerhin nicht nur die Bestrafung der betreffenden Tanzwirthe und der Unternehmer (Veranstalter) auf Grund der §§ 1, 2, 9 a. a. O., sondern auch die zwangsweise Verhinderung der ohne behördliche Genehmigung veranstalteten Lustbarkeit, sowie die Entziehung der den Localinhabern etwa ertheilten generellen Erlaubniß zur Abhaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten erfolgen. Breslau, den 10. Mai 1890. Der Königliche Polizei-Präsident. J. V.: Bredow.

* **Straßensperre.** Behufs Umpflasterung wird die Gabitzstraße zwischen Sadowa- und Moritzstraße vom 28. d. Mts. ab auf die Dauer von 4 Wochen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

j. **Zum Tischlerstrike.** Wie es scheint, geht der Ausstand der Tischlergesellen nunmehr seiner definitiven Beendigung entgegen. Die für heute Vormittag in den Glassalon des Pariser Gartens einberufene Versammlung der noch im Ausstande befindlichen Tischler, welche von etwa 100 Theilnehmern besucht war, sollte feststellen, wie groß die Zahl der noch arbeitslosen Gesellen ist. Der Vorsitzende der Lohncommission, Herr Brosig, wies darauf hin, daß erfreulicherweise die Zahl der Strikenden eine immer kleinere werde. Wenn nun noch eine Anzahl die Arbeit nicht aufgenommen hätte, so dürfte der Verband diese zwar nicht im Stiche lassen, aber es sei doch dringend davor zu warnen, daß Mißbrauch mit der aus dem Strikefonds gewährten Unterstützung getrieben werde. Es müsse jeder so viel als möglich sich

Kleine Chronik.

Die Beethoven-Ausstellung in Bonn enthält u. A. eine Reihe von Manuscripten des Meisters. Die „Köln. Ztg." berichtet hierüber: Es ist wohl noch auf keinem Fleck so viel Handschriftenmaterial eines einzigen Geisteshelden zusammengebracht worden wie hier, und es dürfte wenig zur Vollständigkeit fehlen. Man braucht kein Forscher zu sein, um das Verlangen zu spüren, sich stundenlang in die schwer leserlichen, nicht selten radirten und verbesserten Schriftzüge zu vertiefen. Auf dem Titelblatt der Eroica ist noch deutlich trotz der Rasur der Name Buonaparte, zu dessen Ehren sie geschrieben war, zu erkennen. In der ersten Fassung des Duetts aus dem „Fidelio" „Nur hurtig fort" fehlen noch die Contrafagotts. In dem Trio B-dur in einem Satz (Nr. 229) ist „für meine kleine Freundin Maxe Brentano" Note für Note ein Fingersatz hinzugefügt worden, der uns Beethoven als geduldigen Pädagogen zeigt, obschon, wie der Katalog richtig bemerkt, nicht Alles streng nach den Regeln ist. Auf dem Titelblatt des „glorreichen Augenblicks", desselben Werkes, das in einem über alle Maßen prächtig ausgestatteten Widmungsexemplar auf einem der Tische liegt, ist die Widmung an die Fürsten des damaligen Friedens-Dreibundes polizeiwidrig schlecht geschrieben. Im Schluß des Andante finden sich statt der elf gedruckten Tacte 17—7 vom Ende andere 11 Tacte, die der gewissenhafte Catalog abdruckt. Warum mag Beethoven wohl nicht bei dem ersten Einfall stehen geblieben sein, er, der unablässig feilte und stets besser machte! Das gäbe eine interessante Räthsellösung für die Herren vom Beruf, und wahrscheinlich wollte der Catalog, der sonst Alles weiß, „nicht vorgreifen". Auch das Skizzenbuch, auf dessen Grund Gustav Netebohm seine Schrift „Ein Skizzenbuch von van Beethoven" verfaßte — wohl das Bedeutendste, was bis jetzt über den Meister geschrieben worden ist — fehlt nicht, sowie die Conversationshefte, vermittels deren er sich mit seiner Umgebung verständlich zu machen suchte. Daß er zuweilen von herzerfrischender Grobheit sein konnte, beweisen seine Randglossen zu dem Briefe seines Copisten Wolanek, in denen Ausdrücke wie „Schreib-Sudler! Eselhafte Ohren" vorkommen. „Corrigiren Sie Ihre durch Unwissenheit, Uebermuth, Eigendünkel und Dummheit gemachten Fehler, dies schickt sich besser, als mich belehren zu wollen, denn das ist gerade, als wenn die Sau die Minerva lehren wollte. Beethoven." Auch gegen „Frau Schnaps", seine Haushälterin, war er nicht der Zarteste. Einmal hatte sie soviel Geld verbraucht, daß er ihr eine Abrechnung in das Wirthschaftsbuch schrieb, die man kaum noch als eine Moralpredigt bezeichnen darf.

Zu Ehren des Malers Ludwig Knaus hatte der Verein Berliner Künstler am Sonnabend ein „Hessisches Maienfest" veranstaltet. Der Meister, welcher seit mehr als 40 Jahren die Gestalten zu seinen Bildern des deutschen Dorflebens in den hessischen Bauerndörfern gezeichnet hat, sollte zur Feier seines 60. Geburtstages durch die von ihm so oft verherrlichten hessischen Bauern begrüßt werden. Die Kneipräume des Vereins in der Wilhelmstraße waren, so gut es mit einfachen Mitteln geschehen konnte, in den Platz eines hessisches Dorfes verwandelt. Die Festgesellschaft hatte, so berichtet die „T. R.", Bauerntracht angelegt, und wenn auch nicht alle diese Volkstrachten hessisch waren, so waren es doch ländliche Nationaltrachten oder andere zu einem ländlichen Fest passende Trachten der verschiedensten Stände des kleinbürgerlichen Lebens. Das farbenfrohe Gewirr dieser Maskerade und der ungezwungene Humor, der den Abend beherrschte, machte einen reizenden Eindruck. Vor einer kleinen Bühne hatte Professor Knaus im Kreise seiner Familie Platz genommen. Nach einander erschienen auf den Brettern alle die längst volksthümlich gewordenen Gestalten aus seinen hauptsächlichsten Bildern, aus der „goldenen Hochzeit", dem „Tanz unter der Linde", der „Taufe", der „Salomonischen Weisheit", dem „Blick hinter die Coulissen" u. s. w. Die meisten Gestalten sprachen in kleinen launig und gemüthvoll ersonnenen Gedichten dem Künstler ihre Huldigung aus; andere erschienen als „lebende Bilder". Bei der Stellung dieser Bilder und der Auswahl der passenden Persönlichkeiten zeigte sich ein künstlerischer Sinn, der dem ganzen Abend eine besondere Weihe gab. Nach diesen Aufführungen wurde ein Rundgang durch die Ausstellungsräume des Vereins gemacht. In einem der Räume waren Knaus' Hauptwerke in großen Photographien ausgestellt. Ein anderer Raum war in einen ländlichen Tanzboden verwandelt, wo eine von den Künstlern gebildete Musikbande in ländlicher Tracht zum Tanzen aufspielte.

Eine große Gesellschaftsreise nach Amerika wird, wie die „Nat.-Ztg." berichtet, vorbereitet. Vom „Verein deutscher Eisenhüttenleute" haben sich hundert Mitglieder gefunden, die einer an sie ergangenen Einladung von Amerika Folge geben werden. „Wenn Sie einmal hier sind", so schrieb in diesen Tagen Mr. Chas. Kirchhof, der Schriftführer des amerikanischen Empfangs-Comités, an den Verein deutscher Eisenhüttenleute, „werden Sie einfach nicht fortgelassen, bis wir Ihnen die kleinste Ecke unseres Landes gezeigt haben. Leider muß es ja im Fluge geschehen." Außerordentlich großartig sind denn auch thatsächlich die Vorbereitungen, welche in Amerika getroffen werden, um die deutschen Fachgenossen zu empfangen. Tausende von englischen Meilen werden die letzteren „durchfliegen" müssen, um das von dem Reception-Comité aufgestellte Programm zu erledigen. Letzteres stellt sich folgendermaßen: 29. September bis 1. October Meeting des American Institute of Mining Engineers in Newyork; ebendaselbst vom 2. bis 4. October Meeting des Iron and Steel Institutes. Zweite Woche: Reise der ganzen Gesellschaft nach Philadelphia, wo internationale Sitzungen stattfinden; sodann Reise über Lebenon, Harrisburg, Johnstown und Altona nach Pittsburgh; in letzterer Stadt eine Woche Aufenthalt mit zwei internationalen Sitzungen. Dann trennt sich die Gesellschaft in zwei Gruppen, welche folgende Ausflüge machen: Gruppe 1: Youngstown, Cleveland, Chicago, Grubendistricte des Lake Superior, Detroit, Niagara, Lake Champlain, Albany Tory, Hudsonfluß, vielleicht Washington, Newyork. Gruppe 2: Pittsburgh, Cincinnati, Nashville, Tennesee, Birmingham, Alabama, Anniston, Chattanooga, Roanoke, Virginia, Washingthon, Newyork. Für besonders wichtig hält das Empfangs-Comité die genaue Angabe, wie viel Damen die Gesellschaft begleiten werden, da dasselbe es besonders darauf absehen wird, denselben die Strapazen der Reise möglichst zu erleichtern. Bis jetzt haben sich vier deutsche „Eisenhüttenfrauen" entschlossen, den Ausflug nach Amerika mitzumachen.

Die Bahn nach Zermatt. Die erste Strecke dieser Bahn wird am 1. Juli eröffnet. Der Dampfwagen gelangt alsdann bis zum Dorfe Stalden am Gabelungspunkt des Saas- und des Visperthales. Am 1. August wird die weitere Strecke bei S. Nicolas und im nächsten Frühjahr die ganze Bahn dem Betriebe übergeben. Dieselbe erinnert bezüglich der Betriebsweise an die Harzbahn, d. h. es wechseln Adhäsions- mit Zahnradstrecken ab; beim Betreten derselben tritt das sonst in Ruhe verharrende Zahnrad der Locomotive in Thätigkeit. Die 35 Kilometer lange Bahn hat eine Spur von einem Meter. Die Steigung ist im Allgemeinen nicht bedeutend, da nur 7½ Kilometer mit Zahnrad versehen zu werden brauchten. Dagegen waren zahlreiche Tunnels zu bohren und kühne Brücken zu bauen. An gewissen Stellen ist das Gebirge so steil, daß die Baumeister und Arbeiter mittelst Seil nach der Arbeitsstelle heruntergelassen werden mußten. Die Fahrt von Visp nach Zermatt wird 2½ Stunden dauern. Es sollen im Hochsommer täglich zwei Züge in jeder Richtung verkehren; im Winter wird der Betrieb eingestellt.

Das fernere Auftreten des ehemaligen Scharfrichters Krauts im „Ostend-Theater" ist von der Polizei verboten worden.

Aus dem englischen Parlamente. Jedem, der das englische House of Commons zum ersten Male besucht, fällt es als höchst eigenthümlich auf, daß die Abgeordneten mit den Hüten auf den Köpfen dasitzen. Wann und warum sie zuerst getragen wurden und weshalb diese Gewohnheit sich zu einem directen Gebrauch ausgebildet, ist nicht bekannt. Vielleicht hat ein Mitglied einst den Speaker um die Erlaubniß ersucht, in Folge des Zuges, der manchmal im Hause herrscht, den Hut aufbehalten zu dürfen, und nach diesem Präcedenzfall richtet sich nun das ganze Parlament. Das Tragen der Hüte ist übrigens bei den Commons stricten Vorschriften unterworfen. Ein „ehrenwerthes" Mitglied, das vielleicht die Regeln des Hauses noch nicht kennt oder aus Vergeßlichkeit mit dem Hute auf dem Kopfe den Saal durchschreitet, würde sofort durch den lauten Zuruf „Order!" der ihm von allen Seiten entrüstet entgegentönt, an sein unpassendes Benehmen erinnert werden, denn — der Abgeordnete darf den Hut nur beim Sitzen tragen. So wie er aufsteht, muß er ihn abnehmen, selbst wenn er vielleicht nur einige Worte zu einem hinter ihm sitzenden Collegen sprechen oder ein Papier vom Tische nehmen will. Wenn einer Vorlage oder eines Amendements, welches ein Mitglied eingebracht, durch den Speaker Erwähnung geschieht, so erhebt der Betreffende seinen Hut, ohne aufzustehen, und dasselbe geschieht, wenn ein anderes Mitglied seinen Namen nennt oder auf eine von ihm gestellte Frage antwortet. Recht komisch ist es dann, wenn das gewisse „honourable member" den Hut zufällig nicht auf dem Kopfe hat, denn es muß ihn sofort aufsetzen, nur um ihn sogleich höflich zu lüften. Ueberhaupt giebt dieser Gebrauch oft zu den lächerlichsten Zwischenfällen Veranlassung, und vor Kurzem geschah es zum Beispiel, daß ein Abgeordneter, der einen auffallend kleinen Kopf besitzt, den Hut seines Nachbars aufnahm und sein ganzes ehrenwerthes Gesicht plötzlich unter demselben verschwand. Will ein M. P. eine Rede halten, so hat er den Hut abzunehmen, den er dann gewöhnlich auf den Sitz hinter sich stellt, und in welchen, falls sein Speech ein langer werden soll, ein Glas Wasser gesetzt wird. Häufig kommt es dann vor, daß ein Abgeordneter und besonders ein solcher, der noch nicht lange dem Parlament angehört, in der Aufregung vergißt, daß seine Kopfbedeckung auf seinem Platze steht, und sich niederläßt, ohne diese zu entfernen, was dann natürlich die unangenehmsten Folgen nach sich zieht. Hat jedoch bei einer Rede der Commoner seinen Hut abzunehmen, so muß er ihn dagegen aufbehalten, falls er nach Schluß der Debatte noch eine Bemerkung machen will, da er sich dabei nicht von seinem Platz erheben darf, und in sitzendem Zustande ist seine Kopfbedeckung nun einmal unzertrennlich von ihm. Uebrigens haben die Hüte für die Mitglieder im Hause insofern einen praktischen Werth, als sie ihnen dazu dienen, sich einen Sitz zu sichern. Es hat nämlich Keiner das Recht, einen bestimmten Platz während einer ganzen Tagung hindurch in Anspruch zu nehmen — nur aus Höflichkeit werden einige für berühmte oder sehr lange dem Parlament angehörende Mitglieder freigehalten — und beim Betreten des Sitzungssaales stellen daher die Erwählten der Nation ihren Hut auf den gerade gewünschten Platz, der dann für diesen Tag ihr unbestrittenes Besitzthum bleibt.

Arbeit zu verschaffen suchen, um die Kasse zu entlasten. Namentlich wolle er den jüngeren Gesellen, welche ja meistentheils ledig seien, ans Herz legen, sich auswärts Arbeit zu suchen, wofür ihnen ja eine höhere Unterstützung aus der Kasse zu Theil würde. In der hierauf eröffneten Discussion wird über einige Firmen, welche sich an die getroffenen Vereinbarungen nicht gehalten hätten, Beschwerde geführt. Herr Köppen, Mitglied der Lohn-Commission, folgert aus der geringen Anzahl der eingelaufenen Beschwerden, daß die Mehrzahl der Anwesenden überhaupt außerhalb jedes Arbeitsverhältnisses stehe. Dieser Mißstand ließe sich nur beseitigen, wenn für die älteren und verheiratheten Gesellen durch die jüngeren Platz geschaffen würde. Diese hätten die Pflicht, um das Gesammtinteresse nicht zu schädigen, sich auswärts Arbeit zu suchen. Es sei irrig, wenn man glaube, die Früchte des Strikes müßten sofort zu Tage treten, dies könne erst allmälig, vielleicht in einigen Monaten geschehen. Eine vollständige Besserung könne erst eintreten, wenn auch die Meister ihrerseits den Werth der Arbeit gegenüber dem Publikum zu erhöhen suchten. Um aber auf die Arbeitgeber dauernd einwirken zu können, müsse jeder Arbeitnehmer fest an der Organisation halten, und auf diese gestützt, den Lohnkampf allein weiterführen. Man möge auch bedenken, in welch schlechtes Licht die Breslauer Tischler kämen, wenn bei dem Rechenschaftsbericht vor dem Centralverbande die große Anzahl der Ledigen bekannt würde, welche aus dem Centralfonds unterstützt worden seien. Auf eine seitens eines Theilnehmers der Versammlung erhobene Beschwerde über die Unzulänglichkeit des Arbeitsnachweises durch den Fachverein entgegnet Herr Brosig, daß dies sich erst allmälig und durch das Zusammenwirken Aller bessern könne, und schließt hierauf die Versammlung.

=ββ= **Von der Oder.** Im Jahre 1889 hat sich der **Schiffs-Güterverkehr** auf der Oder gegen das Vorjahr bedeutend gehoben; während 1888 7460 Schiffe mit 16 Millionen Centnern Gütern in Breslau verkehrt haben, stellte sich dieser Verkehr im Jahre 1889 auf 8219 Schiffe mit 18 Mill. Centnern in Ladung. — An Flößen sind 712 Stück durchgegangen und 77 Stück angekommen. Der Verkehr ist außerordentlich durch den im Herbst v. J. vorherrschenden höheren Wasserstand begünstigt worden.

• **Feuerwehr-Alarmirungen.** Gestern Nachmittag gegen 2¾ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Viaduct der Oberschlesischen Eisenbahn an der Teichstraße gerufen, wo ein mit 40 Ctr. Stroh beladener Leiterwagen vermuthlich durch Herunterfallen eines Stückes glühender Kohle von der auf dem Bohlenbelage des Viaducts stehenden Feldschmiede in Brand gerathen war. Das Feuer wurde mittelst zweier Schläuche durch Wasser vom Hydranten gelöscht. — Nachmittags um 5 Uhr 15 Minuten rückte die Feuerwehr nach Matthiasstr. 97 aus, wo im Vordergebäude ein Theil der Dachschalung, der Balkenlage und die darin befindliche Ausfütterung, bestehend aus Hobelspähnen, brannte. Gelöscht wurde das Feuer, dessen Entstehungsursache nicht ermittelt ist, durch directen Angriff einer Spritze. — Nachmittags 6 Uhr 56 Min. wurde die Feuerwehr von der Station Nr. 57 in der Hubenstraße aus alarmirt; bei Ankunft auf dieser Feuermeldestation wurde als Brandstelle Herdain Nr. 10 bezeichnet. Die Fahrzeuge rückten nach ihren Wachen zurück, nur der Dampf-Spritz-Wagen 1 wurde mit Mannschaften dorthin commandirt, wo das auf dem Bodenraum über der Stallung befindliche Stroh auf unermittelte Weise zum Brennen gekommen war; gelöscht wurde das Feuer mit etlichen Eimern Wasser. — Außerdem waren gestern, am 13., wie bereits am 12. d. M. Mannschaften der Feuerwehr mit der Landspritze bei dem noch immer nicht ganz unterdrückten Feuer in Klein-Tschansch thätig.

—l. **Görlitz,** 12. Mai. [Zur 1885er Gewerbe-Ausstellung.] Die Abrechnung über die im Jahre 1885 hierselbst stattgehabte Gewerbe- und Industrie-Ausstellung weist einen Ueberschuß von 100 M. auf. Da der Ausstellungssecretär bei Abwickelung der Geschäfte, besonders in letzter Zeit angestrengt gearbeitet hat, so werden die übrig gebliebenen 100 Mark demselben als Gratification übergeben werden. Daß sich die Abrechnung so lange verzögert hat, lag daran, daß 22 Processe verschiedenster Art schwebten, die erst jetzt ihre Erledigung gefunden haben.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

st. **Gotha,** 14. Mai. Dem Redacteur Boshart wurde der Rest seiner Strafe (zwei Monate) vom Herzog erlassen.

r. **London,** 14. Mai. Der Wiener Correspondent der „Times“ meldet aus angeblich zuverlässiger Quelle, der Zar beabsichtige die seit 1875 befolgte auswärtige Politik Rußlands aufzugeben, weil er die Ueberzeugung gewonnen habe, daß das Bündniß mit der französischen Republik nachtheilig für die Dynastie sei, indem es eine ewige Entfremdung vom Berliner Hofe verursache, und weil kein Vertrauen in die Stabilität der republikanischen Regierung gesetzt werden könne. Der Zar wolle zurückkehren zu dem Bündniß zwischen den Häusern Romanow und Hohenzollern. Der Wechsel der Gesinnung des Zaren habe sich vollzogen seit dem Rücktritt Bismarcks. Bei einer demnächstigen Begegnung der beiden Kaiser in Krassnopol werden sie einen Pakt schließen, welcher die gegenwärtige Gruppirung der Mächte gänzlich ändert.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Dirschau, 14. Mai. Der Kaiser ist heute früh 5 Uhr 10 Min. von Schlesien, die Kaiserin um 5 Uhr 15 Min. von Berlin hier eingetroffen. Um 6 Uhr setzten die Herrschaften die Reise nach Königsberg i. Pr. fort.

Königsberg i. Pr., 14. Mai. Das Kaiserpaar wurde am Bahnhofe von dem Oberpräsidenten v. Schlieckmann, den Generälen Bronsart und Knesebeck, dem Polizei-Präsidenten Brand, dem Ober-Bürgermeister Selke rc. empfangen. Nach erfolgter Begrüßung und Vorstellung schritt der Kaiser die Ehren-Compagnie ab, und fuhr sodann in die festlich geschmückte Stadt. An der Festtribüne an der Sattlergasse, wo Ehrenjungfrauen das Kaiserpaar erwarteten, wurde dasselbe durch eine Ansprache des Oberbürgermeisters und den Vortrag eines poetischen Festgrußes begrüßt und nahm kostbare Blumen- und Kranzspenden entgegen. Unter Salutschüssen und Glockengeläute wurde die Fahrt nach dem Schlosse fortgesetzt, eine Halbescadron des Kürassier-Regiments Wrangel eröffnete, eine andere schloß den Zug. Längs der Feststraße waren Vereine, Corporationen und Schulen aufgestellt. Am Schlosse stand eine Ehren-Compagnie vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I., am linken Flügel die inactiven Generale, welche vom Kaiser mit huldreichen Worten begrüßt wurden. Das Kaiserpaar wurde überall von der dichtgedrängten Volksmenge jubelnd begrüßt. Im Schlosse fand große Vorstellung statt.

Königsberg, 14. Mai. In seiner Ansprache an den Kaiser hob der Oberbürgermeister die unvergänglichen Thaten der Hohenzollern um die Bedeutung Königsbergs und um die Entwickelung der preußischen Monarchie hervor. Er gedachte der Gründung des weltlichen Herzogthums durch Albrecht von Brandenburg, der Stiftung der Hochschule und der Gründung des Königthums durch Friedrich III., der schweren Zeiten von 1806, welche trotz der schmerzlichsten Wunden köstliche Früchte zeitigte in den Tagen, wo der König, die Königin und die Königskinder Freud und Leid mit den Bürgern theilend, als Muster der Demuth, Tugend und Sitteneinfachheit. Der Redner hob die Krönung Wilhelm I. im Jahr 1861 hervor, der von Gott zu seinem Rüstzeug auserkoren war, das heiße Sehnen und Ringen des Volkes in der gesammten deutschen Nation nach einem starken, einigen Reiche zu erfüllen, nach den herrlichsten Siegen, reich an Ruhm, doch auch reich in Demuth, Milde und Weisheit. Der Redner bezeugte die Ehrfurcht und Liebe des Volkes zu dem Herrscherpaar, und gelobte Namens der Stadt allzeit treu und fest zum Kaiser zu stehen, und, wenn Gott es bestimme, für die Ehre und Freiheit des Vaterlandes zu kämpfen und zu sterben.

Hamburg, 14. Mai. Die Stadt war die ganze vergangene Nacht hindurch in gewohnter Weise durch Gas beleuchtet. An keiner Stelle fanden ernste Ruhestörungen und außer Johlen und Schreien keine Ausschreitungen statt. Eine Ansammlung in der Steinstraße wurde durch Schutzmannschaft zu Pferde und zu Fuß zerstreut. Um Mitternacht herrschte überall vollständige Ruhe.

Wien, 14. Mai. Die Amtszeitung veröffentlicht die Ernennung des Secretärs des Hofburgtheaters Max Burckhard zum Director dieses Theaters.

Toulon, 14. Mai. Der Admiral Bergasse du Petit-Thouard ist gestorben.

London, 13. Mai. Der Lordmayor überreichte in der Guildhall Stanley in einem prachtvollen Etui ein Document, betreffend das Bürgerrecht von London. Stanley hielt eine Rede, in welcher er die Haltung der englischen Presse tadelte, welche die große Action Englands am Congo und in Ostafrika verhinderte. England müßte den Congo und Ostafrika haben, jetzt besitze Belgien den Congo mit einem Nutzen von hundert Procent. Die Deutschen besäßen den größten Theil Ostafrikas. Stanley bewundert die Thatkraft und Klarheit Kaiser Wilhelms und rühmte die Thätigkeit Wißmanns. Gegen Emins Eintritt in deutsche Dienste sei nichts zu sagen, zumal der Freibrief der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft nicht gestatte, Emin zu engagiren.

London, 14. Mai. Die vom Reichskanzler Caprivi im Reichstage gehaltene Rede wird von den meisten englischen Blättern günstig besprochen. Die „Morningpost“ sagt, die maßvollen staatsmännischen Worte würden in England mit aufrichtiger Befriedigung aufgenommen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 13. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + — m.
— 14. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 0,87 m.

Handels-Zeitung.

An Wechselstempelsteuer wurden, wie wir bereits telegraphisch gemeldet haben, im Deutschen Reich, einschliesslich Baiern und Würtemberg, im Monat April cr. 652 957 M. vereinnahmt gegen 600 017 M. im April 1889. Hiervon treffen auf die Ober-Postdirectionsbezirke Breslau 16 614 M., Liegnitz 7392 M., Oppeln 5573 M, Posen 4212 M., Bromberg 2808 M. gegen 13 373 M. bezw. 7373 M. bezw. 4528 M. bezw. 3785 M. bezw. 2269 M. im April 1889.

Zuckerbörse. Magdeburg, 14. Mai. (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	13. Mai.	14. Mai.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16.70—16.90	16.70—16.90
Rendement Basis 88 pCt.	15,80—16,10	15,80—16,10
Nachproducte Basis 75 pCt...............	12.00—13,60	12,00—13.60
Brod-Raffinade I.	27,75—28,00	27,75—28,00
Brod-Raffinade II.........................	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	26.75—27,25	26.75—27.25
Gem. Melis I.	26,00—26,25	26,00—26,25

Tendenz: Rohzucker stetig. Raffinirte ruhig.
Termine: unverändert, stetig.

Zuckermarkt. Hamburg, 14. Mai, 10 Uhr 20 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Geor. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Mai 12,50 Juli 12,62, August 12,67½, October-December 12,15, März 1891 12,35. — Tendenz: Stetig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 14. Mai. 11 Uhr — Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg. vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Mai 85¾, September 84, December 78¼. März 1891 77¼. Tendenz: behauptet.

Leipzig, 13. Mai. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Ohne jede ausgesprochene Tendenz verkehrte unser heutiger Markt in recht apathischer Haltung. Käufer sind bei den gegenwärtigen Preisen nur spärlich vorhanden und Verkäufer sind naturgemäss zurückhaltend, da Antwerpen noch immer über Parität unseres Platzes steht. Man handelte Vormittags 10 000 Kilo September und 5000 Kilo October à 4,47½ M. Gesammtumsatz seit gestern Mittag 130 000 Ko. An der Börse, sowie im Laufe des Nachmittags bewegte sich das Geschäft nur in den engsten Grenzen. Man bezahlte für einige Zusammenstellungen 4,50 und 4,47½ M. und 4,50 M. verbandlich und es wurden folgende Abschlüsse perfect:

per August...... 5 000 Ko. à 4,50 M.
„ September... 10 000 „ „ 4,50 „
„ October..... 15 000 „ „ 4,50 „
„ „ ..... 10 000 „ „ 4,47½ „

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 4. bis incl 10. Mai cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 120 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 398 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 18 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr. 11 300 Kilogr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 40 500 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 12 800 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 65 526 Kilogr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 786 826 Kilogramm (gegen 365 400 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 20 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 55 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 118 200 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 74 900 Kilogramm über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 303 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 30 500 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 160 300 Klgr. über die Rechte-Oder-

4 **Breslau,** 14. Mai. [Von der Börse.] Die Börse begann das Geschäft in fester Haltung. Während sich aber österreichische Creditactien, ungarische Goldrente, Rubelnoten und türkische Anleihe bis zum Schlusse recht gut behaupten konnten, schlug der Montanmarkt im Laufe des ziemlich geringfügigen Verkehrs neuerdings eine rückgängige Bewegung ein, wobei die Actien des Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs wiederum im Course am meisten eingebüsst haben. Als Motiv für die schlechte Tendenz der Bergwerksactien wurden heute Gerüchte colportirt, welche sich zum Theil mit einer in den jüngsten Tagen eingetretenen Verschlechterung des oberschlesischen Kohlenmarktes, zum Theil mit neuen Ausständen im Saarrevier beschäftigten. — Ende unverändert. Für Bergwerke schwach, für alles andere fest.

Per ult. Mai (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 162¼—⅜—⅛—¼ bez., Ungar. Goldrente 89⅛ bez., Ungar. Papierrente 85¾ bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 137¼—½—137—⅜—137⅛ bis 137¼ bez., Donnersmarckhütte 83¾—83⅞—83 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 96—¼—95—¼ bez., Russ. 1880er Anleihe 96⅝ Gd., Orient-Anleihe II 71,10 bez., Russ. Valuta 230½—¾—½ bez., Türken 18⅞—19 bez., Italiener 94,45 bez., Schles. Bankverein 124 Br., Breslauer Discontobank 107 bez., Breslauer Wechslerbank 106¾ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 14. Mai. 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 162. 40. Laurahütte —. —. Commandit —, —. Ruhig.

Berlin. 14. Mai, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 162. 10 Lombarden 60, 40. Staatsbahn 97. 40. Italiener 94. 50. Laurahütte 137, 70. Russ. Noten 230. 50. 4% Ungar. Goldrente 89. 40 Orient-Anleihe II 71. 20 Mainzer 122, 80. Disconto-Commandit 217, 20. Türken 18, 90. Türk. Loose 82, 50. Fest.

Wien. 14. Mai. 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 301, —. Marknoten 58. —. 4% ungar. Goldrente 103 70. Fest.

Wien. 14. Mai, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 301. 25. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 227, 25. Lombarden 130, —. Galizier 196, 25. Oesterr. Silberrente 90, 10. Marknoten 58, 05. 4% Ungar. Goldrente 103, 75. do. Papierrente 99, 70. Elbthalbahn —, —. Anglobank 148, 10. Alpine Montanwerthe 97. 80. Günstig.

Frankfurt a. M., 14. Mai. Mittags. Credit-Actien 258, 87. Staatsbahn 194, 62. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89, 30. Egypter 97, 60. Laurahütte 137, 70. Fest.

Paris, 14. Mai. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1877 —, —. Foncier —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Italiener —, —. Escompte —, —.

London, 14. Mai. Consols 98, 01. Russen von 1889 Ser. II 98, 75. Egypter 96, 05. Schön.

Wien. 14. Mai. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	13.	14.
Credit-Actien ..	300 25	301 50
St.-Eis.-A.-Cert.	225 50	225 75
Lomb. Eisenb..	130 25	129 85
Galizier	196 75	195 75
Napoleonsd'or .	9 40	9 40
Marknoten	57 97	58 —
4% ung. Goldrente.	103 45	103 70
Silberrente	90 05	90 10
London	118 10	118 20
Ungar. Papierrente .	99 70	99 70

Glasgow, 14. Mai, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 44, 11.

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 14. Mai 1890.

Berlin, 14. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	13	14.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.ult	84 60	84 90
Gotthard-Bahn ult.	172 20	174 10
Lübeck-Büchen	179 20	177 70
Mainz-Ludwigshaf..	122 90	123 —
Marienburger......	65 10	65 40
Mecklenburger	— —	— —
Mittelmeerbahn ult.	111 —	110 50
Ostpreuss. St.-Act. .	98 60	99 —
Warschau-Wien. ult.	213 —	211 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	59 —	59 50
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	106 60	106 50
do. Wechslerbank.	106 70	106 —
Deutsche Bank.....	163 50	163 —
Disc.-Command. ult.	216 70	217 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 70	162 —
Schles. Bankverein.	123 70	123 70
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	137 90	137 75
Bismarckhütte	214 75	214 —
BochumGussstahl.ult.	159 —	159 50
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	159 50	160 20
do. Pferdebahn...	141 60	141 50
do. verein. Oelfabr.	90 50	91 —
Donnersmarckh. ult.	83 50	82 90
Dortm. Union St.-Pr.	87 20	87 60
Erdmannsdrf. Spinn.	99 70	99 40
Fraust. Zuckerfabrik	140 40	141 10
Giesel Cement.....	127 10	127 10
GörlEis.-Bd.(Lüders)	165 —	163 10
Hofm.Waggonfabrik	161 —	160 50
Kattowitz. Bergb.-A.	129 —	129 —
Kramsta Leinen-Ind.	— —	— —
Laurahütte	137 40	137 50
NobelDyn. Tr.-C.ult.	159 —	157 25
Obschl. Chamotte-F.	134 70	134 40
do. Eisb.-Bed.	95 90	95 20
do. Eisen-Ind.	169 —	168 —
do. Portl.-Cem.	128 50	128 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	113 —	113 10
Redenhütte St.-Pr. .	120 —	118 50
do. Oblig...	— —	— —
Schlesischer Cement	150 —	148 —
do. Dampf.-Comp.	117 40	116 90
do. Feuerversich.	1999—	— —
do. Zinkh. St.-Act.	183 50	182 90
do. St.-Pr.-A.	183 —	182 90
Tarnowitzer Act....	23 —	23 75
do. St.-Pr..	90 —	89 75

Cours vom	13.	14
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 50	107 60
do. do. 3½%	101 50	101 50
Posener Pfandbr. 4%	101 70	101 80
do. do. 3½%	98 80	99 —
Preuss. 4% cons Anl.	106 50	106 50
do. 3½% dto.	101 50	101 50
do. Pr.-Anl. de55	166 50	162 50
do 3½% St.-Schldsch	100 —	100 —
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	99 50	99 50
do. Rentenbriefe..	103 30	103 25
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit.E.	— —	— —
do. 4½% 1879	— —	101 20
R.-O.-U.-Bahn 4%..	101 20	101 20
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	97 80	97 90
Italienische Rente..	94 50	94 60
do. Eisenb.-Oblig.	57 90	58 —
Mexikaner	97 90	97 70
Oest. 4% Goldrente	95 —	95 —
do. 4⅕% Papierr.	76 90	77 —
do. 4⅕% Silberr.	77 40	77 50
do. 1860er Loose.	123 20	123 20
Poln. 5% Pfandbr..	67 20	67 20
do. Liqu.-Pfandbr.	63 30	63 30
Rum. 5% Staats-Obl.	98 80	98 70
do. 6% do. do.	103 —	102 90
Russ. 1880er Anleihe	96 70	97 10
do. 1883er do.	107 90	108 —
do. 1889er do.	97 20	97 60
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	100 —	100 —
do. Orient-Anl. II.	71 20	71 10
Serb. amort. Rente	86 20	86 20
Türkische Anleihe.	18 90	18 90
do. Loose........	81 60	82 20
do. Tabaks-Actien	126 80	127 70
Ung. 4% Goldrente	89 10	89 40
do. Papierrente ..	85 70	85 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 50	172 30
Russ. Bankn. 100 SR.	230 50	230 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 90	168 90
London 1 Lstrl. 8 T.	20 36½	20 36
do. 1 „ 3 M.	20 26½	20 26½
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 —	80 95
Wien 100 Fl. 8 T.	172 35	172 30
do. 100 Fl. 2 M.	171 60	171 60
Warschau 100SR 8 T.	230 15	229 40

Privat-Discont 2¾%.

Letzte Course.

Berlin, 14. Mai, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still, Bergwerke schwach. Transportwerthe begehrt.

Cours vom	13.	14.
Berl.Handelsges. ult.	160 25	160 50
Disc.-Command. ult.	217 25	217 50
Oesterr. Credit. . ult.	162 50	162 —
Laurahütte ..... ult.	137 —	136 50
Warschau-Wien. ult.	211 75	212 —
Harpener ..... ult.	186 50	183 25
Bochumer ..... ult.	159 —	160 —
Dresdner Bank. ult.	147 —	147 —
Hibernia. .... ult.	158 50	158 75
Dux-Bodenbach ult.	206 —	205 —
Gelsenkirchen . . ult.	158 50	158 —
Ostpr.Südb.-Act. ult.	98 62	99 —
Drtm.UnionSt.Pr.ult.	87 25	87 12
Franzosen ...... ult.	97 —	98 12
Galizier .... ult.	84 75	84 75
Italiener........ ult.	94 50	94 50
Lombarden ..... ult.	60 37	60 37
Türkenloose .... ult.	82 —	82 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	122 37	122 75
Russ. Banknoten . ult.	230 50	229 50
Ungar. Goldrente ult.	89 12	89 37
Marienb.-Mlawka ult.	65 12	65 37

Producten-Börse.

Berlin, 14. Mai, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai 199. —. September-October 184 50 Roggen Mai 159. —. Sept.-Oct. 152. 50 Rüböl Mai 71. 60. Septbr.-October 57. 20. Spiritus 70er Mai-Juni 33. 80, August-September 34, 90. Petroleum loco 23. 20. Hafer Mai 168. 25.

Berlin, 14. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	13.	14.
Weizen p. 1000 Kg. Flauer.		
Mai	199 50	199 —
Juni-Juli	201 25	200 50
Septbr.-October	185 25	184 —
Roggen p. 1000 Kg. Flauer.		
Mai	159 75	158 75
Juni-Juli	160 25	159 50
Septbr.-October.	153 25	152 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Mai	168 20	168 25
Septbr.-October.	144 75	144 —
Rüböl pr. 100 Kgr Flauer.		
Mai..	71 90	71 40
Mai-Juni	— —	68 —
Septbr.-October ...	57 70	57 20
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fester.		
Loco 70er	34 30	34 50
Mai-Juni 70er	33 80	34 —
Juni-Juli 70er	33 90	34 10
Septb.-Octbr. 70er	35 —	35 10
Loco........ 50er	54 20	54 30

Stettin. 14. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	13.	14.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
Mai	194 50	194 —
Juni-Juli	194 50	194 —
Septbr.-Octbr	182 —	181 50
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
Mai	157 —	156 50
Juni-Juli	157 —	156 50
Septbr.-Octbr. ...	149 —	148 50
Petroleum loco ..	11 75	11 70
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Mai.	71 —	71 —
Septbr.-Octbr. ...	— —	— —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco........ 50er	53 80	53 80
Loco........ 70er	34 —	34 —
Mai-Juni 70er	33 50	33 50
Aug.-Septbr.. 70er	34 40	34 50

• **Saatenstand im Königreich Polen.** Aus Warschau wird der „Voss. Z.“ geschrieben: Das warme Wetter und der reichliche Regen haben das Wachsthum der Pflanzen ausserordentlich gefördert. Der Erdboden ist mit Feuchtigkeit genügend getränkt. Der Roggen ist soweit entwickelt, dass die Aehren schon in wenigen Tagen zum Vorschein kommen werden. Nicht minder üppig ist die Weizensaat. Das Sommergetreide steht durchweg schön. Aus den Gouvernements des Kaiserreichs lauten die Saatennachrichten ebenfalls sehr günstig.

Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 8150 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 770 450 Klgr. (gegen 461 600 Kilogramm in der Vorwoche).

Gerste: 20 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 120 000 Kilogramm von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 110 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 7033 Kilogr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 287 233 Kilogr. (gegen 240 100 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 55 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 30 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 78 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 200 Kilogr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10 200 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 26 900 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 240 700 Kilogr. (gegen 212 900 Kilogr. in der Vorwoche).

Mais: 60 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 30 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 20 000 Klgr. von der Warschau-Wiener-Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 110 000 Klgr. (gegen 27 500 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek (gegen 48 100 Kilogramm in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 40 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Kilogramm von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 5000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, im Ganzen 55 000 Kilogramm (gegen 67 800 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: Nichts.

Roggen: 25 930 Kilogr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen- nach der Märkischen Eisenbahn, 5100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn im Ganzen 41 030 Kilogr. (gegen 25 000 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 31 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 4000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 5100 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 5100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 45 200 Klgr. (gegen 15 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 5000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn (gegen Nichts in der Vorwoche).

Mais: 20 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 5000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 15 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 25 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 20 300 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 95 400 Kilogr. (gegen 48 100 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 15 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 5000 Kilogramm auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 30 000 Klgr. (gegen 21 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn (gegen 30 000 Klgr. in der Vorwoche).

Budapest, 10. Mai. [Ungarische Allgemeine Credit-Bank, Waarenabtheilung.] Unser effective Weizenmarkt eröffnete bei etwas gebesserter Kauflust angenehmer, mit dem jedoch bald darauf gefolgten Nachlassen der Kauflust und dem wenn auch mässigen aber dringlichen Ausgebote kam die flaue Stimmung wieder zum Durchbruch und die Preise stellen sich nach einem Wochenumsatze von ca. 75 000 Mctr. und bei einer Wochenzufuhr von ca. 51 000 Mctr. gegen vergangenen Sonnabend 10—15 Kr. billiger; wir notiren 77—80 kg Theissweizen 8,75—9 Fl. 74—77 kg Banater 8,45—8,75 Fl. 75 bis 78 Bacskaer 8,55—8,75 Fl. 77—80 kg P. Boden 8,65—8,90 Fl. Auf dem Terminmarkte war namentlich in Weizensichten mehr Leben, nachdem ausser den andauernd festeren Auslandsmärkten, die für die Weizensaaten aufgetauchten Befürchtungen eine regere Deckungs- und Speculationsfrage hervorriefen. Mai-Juniweizen setzte 8,42 Fl. ein, ging auf 8,47 Fl., sodann unter dem Drucke des schlechten Effectivgeschäftes auf 8,26 Fl. zurück, um durch Deckungen neuerdings bis auf 8 Fl. 38 Kr. zu avanciren; heute Mittag schliessen wir à 8,34—36 Fl. — Herbstweizen eröffnete à 7,52 Fl., ging in Folge der Witterungsklagen auf 7,62 Fl. und sodann nach einer vorübergehenden Abschwächung bis auf 7,55 Fl., rasch wieder auf 7,67 Fl. um heute Mittag auf 7,61—63 Fl. zu schliessen. — Roggen hatte bei geringen Zufuhren und reservirter Haltung der Consumenten, sehr geringen Verkehr bei 10—15 Kr. billigeren Preisen und es wurden nur einige Waggons à $7^1/_2$—7,90 Fl. gehandelt. Für neuen Roggen auf Lieferung zeigte sich diese Woche keine Kauflust. — Gerste. Von Futterwaare wurden an 4000 Mctr. $6^1/_2$—6,70 Fl. und von besserer Schiffswaare einiges 6,80—7 Fl. verkauft. — In feinen Sorten wurde nichts offerirt und es bestand aber auch nur wenig Nachfrage. Hafer wurde bei einem normalen Consumverkehr von ca. 3000 Mctr. bis 20 Kr. im Preise billiger erlassen; die Zufuhren waren besser und wir notiren 7,50—8,30 Fl. je nach Qualität. — Herbsthafer schliesst 5,77—80 Fl. — Mais. In effectiver Waare fand auch diese Woche kein Geschäft statt, nachdem die Consumenten ihren Bedarf in Terminwaare gedeckt haben, die sie übernehmen. Die Preise für effective Waare richteten sich nach dem Course des Mai-Junitermins, welcher zufolge schwacher Kündigungen und deren flotter Aufnahme von $4^1/_2$ Fl. ziemlich constant bis 4.87—95 stieg und heute 4,93—95 schliesst. Juli-August-Mais notirt 5,04—06 Fl. — Oelsaaten waren in geringem Maasse angeboten, nachdem die Abgeber reservirt sind; man handelte von Kohlraps pro A.-S. an 10 000 Mctr. à $12^1/_8$—12,40 Fl. und die Schluss-Notiz ist $12^1/_4$—$^3/_8$ Fl., Rübsen J.-A. $11^5/_8$—$11^3/_4$ Fl.

Concurs-Eröffnungen.

Tabaksfabrikant Georg Wilhelm Lohaus zu Diepholz. — Mechaniker Carl Ernst Felix Drescher zu Dresden. — Kaufmann Süsmann Cohn zu Güstrow. — Firma O. Zornow & Co. zu Königsberg. — Nachlass des Kaufmanns Hermann Otto Biebach zu Merseburg a. S. — Kaufmann Karl Niederreither zu München. — Kaufmann Martin Recum zu Bettbrunn bei Riedenburg. — Kaufmann Louis Oettinger zu Stuttgart.

Schlesien: Nachlass des Malers Johann Franz Gottfried Hasse in Löwenberg, Verwalter Kaufmann Paul Ertner, Anmeldefrist 25. Juni.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Uebergang der Firma Joh. Schöler hier durch Vertrag auf den Kaufmann Georg Brieger. — Uebergang der Firma Moritz Lewy hier durch Erbgang auf die verw. Frau Kaufmann Charlotte Lewy, geb. London. — Austritt des Civil-Ingenieurs Adolf Werner aus der Handelsgesellschaft Albert J. Strauch in Herdain bei Breslau, der jetzige Inhaber der Firma ist Kaufmann Max Schätzell. — Austritt des Gesellschafters Fritz Koschinsky aus der weiter bestehenden Handelsgesellschaft E. Koschinsky u. Co. hier.

Ausweise.

Wien, 13. Mai. **Ausweis der Carl-Ludwigsbahn** (gesammtes Netz) vom 1. bis 10. Mai: 226 121 Fl., Mindereinnahme 822 Fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 177 896 Fl., Mehreinnahme 4436 Fl.

Warschau, 13. Mai. Die Einnahmen der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft betrugen im April cr. 16 100 Rubel mehr als in demselben Monat des Vorjahres. — Die Einnahmen der Warschau-Bromberger Eisenbahn betrugen im April cr. 3400 Rubel weniger als in demselben Monat des Vorjahres.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 13. Mai. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 9. bis incl. 12. Mai. Am 9. Mai: Dampfer „Maybach“, 5 beladene, 1 leerer Kahn, mit 13 800 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Martha“, 8 leere Kähne, von do. nach do. Dampfer „Emanuel“, 3 beladener, 7 leere Kähne, mit 5800 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Gross-Glogau“, 6 beladene, 4 leere Kähne, mit 13 100 Ctr. Güter, von do. nach do. 31 Kähne mit 102 400 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. — Am 10. Mai: Dampfer „Max“, 3 beladene und 2 leere Kähne, mit 7300 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Marschall Vorwärts“, 3 beladene, 5 leere Kähne, mit 6000 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Kaiser Friedrich“, 6 beladene Kähne, mit 12 800 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Hermine“, 4 beladene, 1 leerer Kahn, mit 15 000 Centner Güter, von do. nach do. Dampfer „Löwe“, 2 beladene, 5 leere Kähne, mit 4300 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Anna“ leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Hermann“ leer, von do. nach do. Dampfer „Crossen“, leer, von do. nach do. 21 beladene Kähne, mit 75 000 Ctr. Güter, von do. nach do. — Am 11. Mai: Dampfer „Amalie“, 1 beladener, 2 leere Kähne, mit 2600 Centner Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Prinz Heinrich“, 10 leere Kähne, von do. nach do. Dampfer „Elisabeth“, 4 leere Kähne, von do. nach do. Dampfer „Agnes“, 7 leere Kähne, von do. nach do. Dampfer „Posen III“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Wilhelm“, mit 1500 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Frankfurt“, leer, von do. nach do. 45 beladene Kähne, mit 160 250 Ctr. Güter, von do. nach do. — Am 12. Mai: Dampfer „Königin Louise“, 6 beladene Kähne, mit 11800 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Henriette“, 3 beladene Kähne, mit 9600 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Oder“, 9 beladene Kähne, 17 800 Ctr., von do. nach do. Dampfer „Loewe“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Kaiser Friedrich III.“, leer, von do. nach do. 17 Kähne, mit 60 000 Ctr., von do. nach do.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Alma Bayer,** Landeck, mit Hrn. Lieut. **Georg v. Hippel,** Berlin. Frl. **Clara Wocke,** Breslau, mit Hrn. Amtsrichter **Gustav Fiedler,** Frankenstein i. Schl.

Verbunden: Hr. **Dr. Schönfeld,** Stabs- und Bataillons-Arzt im Schles. Füsilier-Regiment Nr. 38, mit Fräul. **Käthe Neumann,** Schweidnitz.

Angekommene Fremde:

Hotel zur goldenen Gans. Fernsprechstelle 688. v. Sadorski, Rittergutsbes., n. Gem., Galizien. Nosek, Baurath, Brünn. Dr. Scharf, Director, Brünn. Kallus, Abgeordneter, Frankstadt (Mähren). Postpischil, Fabrikbs., n. Gem., Langenbielau. Schlur, Kfm., Paris. Dommnich, Kfm., Guhrau. Piffko, Kfm., Waldenburg. Dahlitz, Kfm., Leipzig. Löwenheim, Kfm., Hamburg. Birnholz, Kfm., Berlin.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. v. Zastrow, Majoratsbes., n. Familie u. Bedienung, auf Palzig. Dr. Häffner, Arzt, nebst Familie, Zgierz. Reimann, Hotelbes., Neisse. Fr. Dr. Nitsche, Salzbrunn. Münker, Fabrikant, Langenberg. Kaiser, Kfm., Berlin. Neander, Kfm., Frankf. a. M. Pötter, Kfm., Barmen. Kotzenberg, Kfm., Frankfurt a. Main. Dreier, Kfm., Bremen. Frau Auerbach, Berlin. Brodzina, Kfm., Halberstadt.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße 18. Fernsprechstelle 499. Oberst Pagenstecher, Posen. Godeffroy, Senat., Hamburg. Forelle, Fabrikbes., n. Fam., Schönfeld. v. Velsen, Kfm., Haarlem. Sello, Kfm., Berlin. Rappaport, Kfm., Kattowitz. Leskow, Kfm., Lodz. Dr. Pilz, nebst Gemahlin, Stettin. Frau Beckmann, Kreisbau-Inspector, Ragnit. Frau Stein m. Begleitung, Berlin. Ebeling, Techniker, Bernburg. Kintsch, Kfm., Berlin. Strauß, Prof., Baden-Baden. Trestel, Kfm., Berlin. Dr. Güttler, Brieg. Grobe, Kfm., Berlin. Rinke, nebst Sohn, Münsterberg. Dr. Treumann, nebst Fam., Hannover.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920. Pätzold, Landesältester, nebst Gem., Carlsruh. v. Schweinichen, Kgl. Hauptmann a. D., n. Fam., Fraustadt. Schön, Rentmeister, Kynau. Lipinski, Gutsbs., Schönwald. Lipinski, Brauereidirector, Bochum. Lipinski, Inspector, Schlaube. Deloch, Rittergutspächter, Friedersdorf. Frau Oberst Lundbrich, nebst Sohn, Pleschen. Frau Rittmeister Klenicke, Pleschen. Tietz, Gutsbs., Friedersdorf. Lipinski, Landwirth, Friedersdorf. Franz, Kfm., Oelsnitz. Hoffmann, Geometer, Münster. Frl. Kasch, Laurahütte. Fr. Director Lampert, Stolp. Fr. Baumeister Strecke, Glatz. Dr. Sänger, prakt. Arzt, Berlin. Barthel, Kfm., Leipzig. Horst, Kfm., St. Gallen. Fritsche, Gerbereibs., Kalisch. Koch, Cand. theol., Steinau. Frau Oberlehrer Zschiedrich n. Tocht., Meseritz. Bernhardt, Kfm., Lissa. Franz, Kfm., Oelsnitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 14. Mai 1890.

Amtliche Course. (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr.) Tendenz: till.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,60 G	101,75 B
do. do.	$3^1/_2$	—	—
D. Reichs-Anl.	4	107,00 G	107,00 G
do. do.	$3^1/_2$	101,35 B	101,35 bz
Liegn. Std.-Anl.	$3^1/_2$	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,40 G	106,50à55 bzB
do. do.	$3^1/_2$	101,40 G	101,40à35 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3^1/_2$	100,00 B	100,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3^1/_2$	99,65 B	99,65 B
do. Lit. A.	$3^1/_2$	99,65à60 bz	99,65 bz
do. Rusticale	$3^1/_2$	99,65à60 bz	99,65 bz
do. Lit. C.	$3^1/_2$	99,65à60 bz	99,65 bz
do. Lit. D.	$3^1/_2$	99,65à60 bz	99,65 bz
do. altl.	4	101,30 B	101,25 B
do. Lit. A.	4	101,30 B	101,25 B
do. neue	4	101,30 B	101,25 B
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	101,30 B	101,25 B
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,75 bz	101,75 G
do. do.	$3^1/_2$	98,90 B	98,90 bzB
Central landsch.	$3^1/_2$	99,25 G	99,25 G
Rentenbr., Schl.	4	103,20 B	103,30 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	$3^1/_2$	98,85 B	98,80 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	$3^1/_2$	—	—
Russ. Met.-Pf.g.	$4^1/_2$	99,65 G	—
Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	98,00 B	98,00 B
do. Serie II.	$3^1/_2$	98,00 B	98,00 B
do. do.	4	101,20 B	101,20 B
do. rz. à 110	$4^1/_2$	111,00 B	111,25 B
do. rz. à 100	5	103,00 G	103,00 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	102,80 G
Laurahütte Obl.	$4^1/_2$	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	102,50 bz
T.-Winckl. Obl.	4	101,00 B	101,00 B
v. Rheinbabensche Khlg.-Obl.	4	99.50 B	99,50 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	—	—
Ndrsch. Zweigb.	$3^1/_2$	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

zum Bezug von preussischen $3^1/_2$% Consols (laufende Zinsen bis 1./7. 1890.)

abgst.		vorig. Cours.	heutig. Cours.
OS. Eisb.-Pr. L. H	4	101,20 G	101,25 G
dto. dto. v. 79.	$4^1/_2$	101,20 G	101,25 G
R.-O.-E.-Pr. S. II.	4	101,20 G	101,25 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1888.	1889.		
Br. Wsch. St. P.*)	$2^1/_4$	$1^8/_{10}$	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombarden	1	$1^6/_{10}$	—	—
Lübeck-Büchen.	$7^1/_2$	$7^3/_4$	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4^1/_2$	$4^2/_3$	122,25 B	122,50 B
Marienb.-Mlwk.	3	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3,70	2,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 Fl.	172,40 bz	172,50 bz
Russ. Bankn. 100 SR	230,50à40 bz	230,60 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	97,75 G	97,75 G
Griechisch. Anl.	5	—	94,00 B
do. cons. Goldr.	4	—	74,60 B
do. Monop.-Anl.	4	—	78,50 B
Italien. Rente	5	94,50 B	94,50 B
do. Eisenb.-Obl.	3	57,80 B	57,85 B
Krak.-Oberschl.	4	98,00 B	98,00 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	98,00 B	98,00 B
Oest. Gold-Rente	4	95,00 G	94,90 G
do. Pap.-R. F/A.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/N.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4^1/_5$	77,50 B kl. 7,75 bz	77,45à55 bzB kl. 7,85 bz
do. do. A/O.	$4^1/_5$	—	—
do. Loose 1860	5	124,00 B	124,00 B
Poln. Pfandbr.	5	66,95 ebzG	67,10 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	63,20 G	63,20 G
Rum. am. Rente	4	85,75 bz kl. 6,75 bz	85,80 bz kl. 6,80 bz
do. do. do.	5	99,00 B	98,80 bzG
do. do. kleine	5	—	—
do. Staats-Obl.	6	103,00 B	103,10 G
Russ. 1880er Anl.	4	96,20 bz	96,65 bz
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	96,25 ebz	—
do. Or.-Anl. II	5	71,10 G	71,15 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	18,75à80 bz	19,00 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	81,50 bz	82,50 G
Ung. Gold-Rente	4	88,85à90 bzG	89,10à9,25 bzG
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	$4^1/_2$	101,00 B	101,10 G
do. Pap.-Rente	5	85,70 G	85,75 bz kl. 6,00 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

Dividenden	1888.	1889.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	$6^1/_3$	7	107,10 ebzB	107,00 bz
do. Wechslerb.	6	7	106,25 bz	106,70 bz
D. Reichsb. *)	$5^2/_5$	7	—	—
Oesterr. Credit.	$9^1/_{16}$	$10^5/_8$	—	—
Schles. Bankver.	7	8	124,00 bz	124,00 B
do. Bodencred.	6	6	122,00 B	122,00 B

*) Börsenzinsen $4^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	138,00 G	138,00 B
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Ba[illegible]k.	0	6	95,00 G	95,00 G
do. Börs.-Act.	5	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	129,00 B	129,00 B
do. Strassenb.	7	6	142,00 G	142,00 G
do. Wagenb.-G.	9	12	160,00 B ,25 bzB	159,00 B 3,00 bz
Donnersmrckh.	3	4	84,65à5,00à4	83,75à3,85à
Erdmnsd. A.-G.	6	$6^1/_2$	—	—
Frankf. Güt.-Eis	$4^1/_2$	/2	—	—
Fraust. Zuckerf.	18	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	—	—	130,00 bz bzB	129,00 bz 40 bzB
O-S. Eisenb.-Bd.	$5^1/_2$	6	96,75 à 5,75	96à6,40à5,
do. Eis.-Ind. A.-G	—	14	—	—
do. Portl.-Cem.	10	10	129,00 B	129,00 B
Oppeln. Cement	6	7	112,50 G	113,50 B
Schles. C. Giesel	12	10	127,00 G	127,00 G
do. Dpf.-Co.	$8^1/_2$	7	117,00 G	117,75 B
do. Feuervers.	$31^2/_3$	$33^1/_3$	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	$6^1/_3$	$6^2/_3$	—	—
do. Holz-ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6	$6^2/_3$	[illegible],75 G	116,75 G
do. Lebensvers.	4	4	p.[illegible] —	p.St —
do. Leinenind.	$7^2/_3$	—	140,00 B	140,00 B
do. Cem. Grosch.	$18^1/_2$	$14^1/_2$	[illegible],00 B	150,50 B
do. Zinkh.-Act.	9	13	[illegible],00 B	182,50 G
do. do. St.-Pr.	9	[illegible]	[illegible],00 B	182,50 G
Siles. (V. ch. Fab)	7	[illegible]	[illegible],75 B	137,75 bz
Laurahütte	$6^1/_2$	[illegible]	[illegible],00 bzB	137,25 bz
Ver. Oelfabrik.	$5^3/_4$	[illegible]	[illegible],00 B	90,75 G

Wechsel-Course vom 14. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	8 T.	169,20 B
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	168,10 G
London 1 L. Strl.	3	8 T.	20,375 G
do. do.	3	3 M.	20,265 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,00 G
do. do.	3	2 M.	80,60 G
Petersb. 100 SR.	$5^1/_2$	3 W.	—
Warsch. do.	$5^1/_2$	8 T.	230,10 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	172,10 G
do. do.	4	2 M.	171,25 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 14. Mai. **Preise der Cerealien Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.**

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss	18	70	18	50	18	10	17	70	17	10	16	60
Weizen, gelb	18	60	18	30	18	—	17	60	17	—	16	50
Roggen	16	50	16	30	16	—	15	80	15	60	15	40
Gerste	17	20	16	70	15	80	15	30	14	30	12	80
Hafer	16	20	16	—	15	50	15	30	15	10	14	[illegible]
Erbsen	18	—	17	50	16	50	16	—	15	—	14	[illegible]

Breslau, 14. Mai. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 29,50—30,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,25 bis 26,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 24,75—25,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 11,00—11,40 M., b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 14. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 165,00 Br., Mai-Juni 165,00 Br., Juni-Juli 165,00 Br., Juli-August 155,00 Br., Septbr.-Octbr. 152,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per Mai 160,00 Gd., Mai-Juni 160,00 Gd., Juli-August 150,00 Br., September-October 145,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Mai 73,00 Br., Septbr.-Octbr. 61,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, — gekündigt — Liter abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 50er 52,50 Gd., 70er 32,80 Gd., August-September 34,20 Br.

Zink (per 50 Kgr.) seit letzter Notiz Georg v. Giesches Erben W. H. Marke 23,60 bez., heut P. H. Marke 22,65 bez.

Kündigungs-Preise für den 16. Mai:

Roggen 165,00, Hafer 160,00, Rüböl 73,00 Mark.

Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 14. Mai: 50er 52,50, 70er 32,80 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. f. d. Feuilleton: J. Seckles; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer: beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.